Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 675. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 27. September 1886.

Der Eisenbahnunfall auf dem Potsdamer Bahnhof.

Berlin, 26. September.

Auf dem Potsdamer Bahnhof hat sich dieser Tage ein Zusammenstoß von Eisenbahnwagen zugetragen, in Folge dessen einer Anzahl von jungen kräftigen Leuten, unter ihnen einem Familienvater, das Bein amputirt werden mußte. Allem Anschein nach wird ein Stationsbeamter deswegen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden. Es sei ferne von mir der Frage über Schuld oder Unschuld desselben vorzugreifen. Aber im großen Publikum, das sich lebhaft für die Sache interessirt, ist man der Ueberzeugung, daß bei zweckmäßigeren Institutionen der Unfall hätte vermieden werden können.

Wie liegt der Fall? In nächtlicher Weile, vor Beginn des Morgengrauens kommt ein Eisenbahnzug hier an, dessen Wagen sofort gereinigt werden müssen. Die Reinigung im Bahnhofe selbst ist principiell verboten, obwohl die entgegenstehenden Bedenken bei der Nachtzeit vielleicht nicht allzuschwer wiegen möchten. Der Zug wird hinausgeschoben, aber nicht auf einen todten Strang. auf welchem die Reinigung ohne jede Besorgniß in Ruhe vorgenommen werden kann, und deren die Potsdamer Bahn bei ihren ausgedehnten Betriebseinrichtungen eine genügende Anzahl besitzt, sondern auf einen Strang, der mit den Hauptverkehrssträngen in unmittelbarer Communication steht. Ein Stationsbeamter ist angewiesen, darüber zu wachen, daß der Zug nicht so weit zurückgeschoben wird, um dem einfahrenden Zuge den Weg zu versperren. Auf der Aufmerksamkeit und der Pflichttreue dieses Stationsbeamten ruht die einzige Garantie, daß kein Unglück geschieht, während man objective Garantien hätte schaffen können, indem man den Zug auf eine ungefährdete Stelle brachte. Und diese Garantie hat im vorliegenden Falle versagt.

Als sich vor einigen Jahren das große Steglitzer Eisenbahnunglück ereignete, war die nationalliberale Presse unermüdlich, die Schuld daran auf die freisinnige Partei zu schieben, welche die Bewilligung der Kosten für den Umbau des Bahnhofs ausgesetzt hatte, obwohl dieser Umbau viel zu spät gekommen wäre, das Unglück zu verhüten. Diesmal liegt schlechthin keine Möglichkeit vor, die Schuld auf den Landtag oder eine Partei desselben abzuwälzen.

Die Schuld mag ein Unterbeamter tragen, ein übermüdeter, verschlafener, möglicherweise unaufmerksamer Unterbeamter. Allein, wenn die Eisenbahnverwaltung ihr ganzes Zutrauen auf diesen einen Beamten setzt, wo sie objective Garantien schaffen könnte, wer möchte ihr Verhalten billigen?

Politische Uebersicht.

Breslau, 27. September.

In Oesterreich-Ungarn wächst die Erregung über das Verhalten Rußlands in der bulgarischen Frage. Bereits circuliren in Budapest Gerüchte, daß die Stellung des Grafen Kalnoky erschüttert sei und Graf Julius Andrassy wird als sein präsumtiver Nachfolger genannt. Es handelt sich vorläufig allerdings nur um Gerüchte, dieselben kennzeichnen aber die Stimmung in der ungarischen Hauptstadt.

Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." gegen die österreichische Presse und der Versuch, die Wiener „Demokratie" zu beschuldigen, sie rüttele an dem deutsch-österreichischen Bündnisse, hat in Wien und Budapest Aufsehen erregt. Der „Pest. Ll." entgegnet hierauf:

Die Frage möchten wir der „Nordd. Allg. Ztg." doch zu bedenken geben, warum die verruchten Demokraten vom Jahre 1879 ab bis vor ganz kurzer Zeit niemals auch nur den geringsten Versuch gemacht haben, den deutsch-österreichisch-ungarischen Bund zu stören, und wie es denn komme, daß diese demagogische Tendenz gerade jetzt so verwegen zu Tage tritt? Wenn Diejenigen, die in dem leitenden Berliner Blatte mit solcher Mißachtung von den Preßerzeugnissen sprechen, nichts Namhafteres als das vorzubringen wissen, dann ist es um ihre Politik in der That schwach bestellt.

Die „Neue Fr. Pr." beschäftigt sich sehr eingehend mit dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.". Das officiöse Berliner Blatt — so schreibt sie — hat vom ersten Augenblicke an die bulgarische Frage mit dem Talent des Ungeschicks behandelt und die Vertheidigung der deutschen Orient-Politik in sehr unglücklicher Weise geführt. Man würde seinen Ausführungen auch nicht das geringste Gewicht beigelegt haben, wenn sich nicht mit Recht oder Unrecht die Meinung allgemein festgesetzt hätte, daß die Norddeutsche Allgemeine Zeitung die Gedanken des Fürsten Bismarck widerspiegle. Es giebt freilich mancherlei Spiegel; auch solche, die alle Gegenstände verzerrt zeigen, und zu der letzteren Gattung scheint uns die Berliner Collegin zu gehören. Manche andere Blätter, die mit ihr dieselbe Aufgabe zu lösen haben, entledigen sich derselben mit größerem Tact und in sachlicher Weise; sie aber greift, statt die deutsche Politik zu verfechten und Beweise für ihre Richtigkeit beizubringen, die Widersacher derselben mit Beschimpfungen und Verdächtigungen an.

Darauf fährt die „N. Fr. Fr." folgendermaßen fort:

Gleich der Eingang ihres Artikels ist wunderbar. Sie erklärt indirect, daß Leitartikel nicht den mindesten Einfluß auf den Gang der Politik haben. Das ist jedenfalls mehr Aufrichtigkeit, als man von einem officiösen Organ erwarten kann. Nur möchte man, die Richtigkeit dieser Anschauung vorausgesetzt, sofort fragen, wozu denn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" ihre Artikel schreibt? Da dieselben nach ihrer eigenen Erklärung wirkungslos und unnütz sind, so würde sie offenbar besser thun, sich in tiefes Schweigen zu hüllen, statt den ungebetenen Schulmeister für alle Welt zu spielen, welche sich eine andere Meinung als sie zu haben erlaubt. Es lassen sich nachgerade schon die deutschen Blätter ihren Bakel nicht gefallen; daß sie sich aber jetzt auch herausnimmt, den österreichischen Journalen Unterweisungen zu geben, das dünkt uns zu viel der Ueberhebung.

Wir haben uns den besonderen Zorn der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zugezogen, weil wir Angesichts der Haltung Deutschlands in der bulgarischen Angelegenheit wiederholt die Frage behandelten, die in beiden Hälften unserer Monarchie auf Jedermanns Lippen schwebt — die Frage, ob das Bündniß mit Deutschland noch unerschüttert bestehe? Es ist nicht unsere Schuld, daß diese schmerzliche Frage sich aufdrängt, und nicht wir haben sie zuerst ausgesprochen. Sie ist das natürliche Ergebniß der Ereignisse, die an unseren Augen vorüberziehen. Wenn wir sehen, wie Deutschland in allen Stücken Rußlands Wünsche erfüllt; wenn man in Berlin zwar fortwährend versichert, daß das Drei-Kaiser-Bündniß unverändert fortdauere, aber dabei so handelt, als ob man blos Rußlands und nicht auch Oesterreichs Freund wäre; wie die deutsche Politik die zartesten Rücksichten für Rußland entwickelt und die hochwichtigen Interessen Oesterreichs auf der Balkan-Halbinsel nicht zu beachten scheint — dann werden wir eben mißtrauisch und zweifeln an der Festigkeit einer Freundschaft, die uns nicht den kleinsten Nutzen bringt, sondern blos Opfer zum Vortheile eines Dritten auferlegt.

Diesem Gefühle, das sich in Ungarn wie diesseits der Leitha Luft macht, haben auch wir Ausdruck gegeben. Uns deshalb anzuklagen, daß wir die Freundschaft mit Deutschland zu stören suchten, ist eine Verleumdung. Wir könnten einen Band mit den Aufsätzen füllen, die zu Gunsten des österreichisch-deutschen Bündnisses in unserm Blatte erschienen sind. Wir haben es als die nothwendigste und beste Allianz empfohlen, lange bevor es abgeschlossen ward; wir haben es mit der herzlichsten Freude begrüßt, als es sich im Herbste 1879 verwirklichte; wir haben seitdem nicht aufgehört, es für den Eckstein unserer Politik, für den festen Pol im Wechsel der zeitgeschichtlichen Erscheinungen zu erklären. Die Vorstellung, daß es jetzt erschüttert sein könnte, erfüllt uns mit Schmerz und Bekümmerniß; wir wehren uns, so gut wir es vermögen, gegen diese sich fast gewaltsam aufdrängende Idee; und uns wirft man vor, daß wir die Freundschaft Oesterreichs und Deutschlands stören wollten!

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" begnügt sich indeß nicht mit dieser Beschuldigung. Sie drückt noch einen zweiten Pfeil ab, der zwar nicht so vergiftet wie der erste, aber ebenso stumpf ist. Sie hat nämlich entdeckt, daß wir den Grafen Kalnoky stürzen wollen. Natürlich aus keinem andern Grunde, als weil Graf Kalnoky an dem deutschen Bündnisse festhält. Die Idee ist großartig, und sie darf jedenfalls auf einen Heiterkeitserfolg rechnen. Eigentlich sollte man einem officiösen Clown, der solche logische Purzelbäume schlägt, keine ernsthafte Antwort geben; aber es handelt sich bei der Polemik, die uns aufgezwungen wird, um zu wichtige Dinge, als das man scherzen könnte. Darum erwidern wir der „Nordd. Allg. Ztg.", was alle aufmerksamen Leser unseres Blattes ohnedies wissen, daß wir nicht im Entferntesten daran denken, den Sturz unseres Ministers des Aeußern herbeizuführen, und daß wir mit seiner ruhigen, vorsichtigen Politik ganz einverstanden sind. Was uns an derselben zumeist gefällt, das ist das sichtbare, aufrichtige Bestreben, das Bündniß mit Deutschland, so viel in seiner Macht steht, aufrechtzuhalten. Wir sind überzeugt, daß er, wenn er demnächst in die Lage kommen sollte, sich vor den Delegationen über unser Verhältniß zu Deutschland auszusprechen, dasselbe in loyalster Weise als ein treffliches bezeichnen dürfte, weil er von der Absicht geleitet wird, selbst den Schein zu vermeiden, als ob man hier an dem Bündniß mit Deutschland rütteln wollte. Das aber erstickt den Zweifel nicht, ob man auch in Berlin an dem Bündniß festhält, und die Aeußerungen dieses Zweifels treffen nicht den Grafen Kalnoky, sondern die deutsche Orient-Politik.

Das „N. W. Tgbl." schreibt:

Wir sind der festen Ueberzeugung, daß das deutsch-österreichische Bündniß für Oesterreich-Ungarn von höchster Wichtigkeit ist, aber wir verhehlen auch nicht unsere Ansicht, daß dieses Bündniß genau ebenso für Deutschland von höchster Wichtigkeit ist. Wir bedürfen der Freundschaft Deutschlands, aber auch Deutschland bedarf unserer Freundschaft. Und darauf eben beruht unsere Zuversicht, daß das Bündniß ungeschwächt zum Vortheile beider Theile fortdauern werde. Wenn nun aber die Organe des Fürsten Bismarck genwärtig wieder einen Ton gegen Oesterreich anschlagen, der keineswegs ein freundlicher ist, so will das gewiß nicht bedeuten, daß man in Berlin anfängt, ernstlich „allianzmüde" zu werden. Es gilt wohl vielmehr uns den ganzen Werth und die volle Bedeutung der Freundschaft Deutschlands recht eindringlich zu Gemüthe zu führen, es gilt, um einen vulgären Ausdruck zu gebrauchen, Oesterreich „mürbe" zu machen. War es aber in irgend welcher Beziehung spröde? Kein wie immer geartetes Factum ist bekannt geworden, welches darauf hinweisen würde. Man steht da wirklich vor einem Räthsel.

Ueber die Schwierigkeiten der bulgarischen Fürstenwahl wird der „Pol. Corresp." aus Sophia vom 19. d. geschrieben:

Die Wahlen für die große Sobranje, welche den Beruf haben wird, den neuen Fürsten von Bulgarien zu designiren, sind für den 10. October ausgeschrieben. Im gegenwärtigen Augenblicke aber befindet sich die Regentschaft noch vollständig im Unklaren über die Person eines ge-

Feuilleton.

Am 1. October c. beginnt der Abdruck der neuesten Erzählung von **Hans Hopfen**:

„Der Genius und sein Erbe."

Der berühmte Autor hat den Stoff zu dieser spannenden Dichtung dem Künstlerleben entnommen. Es ist ihm gelungen, ein überaus fesselndes Bild desselben zu entwerfen, wobei er seine anerkannte Meisterschaft in der feinsinnigen Behandlung psychologischer Probleme wiederum glänzend bewährt hat.

Anneli.*) [15]

Novelle von **Ewald Böcker**.

Der Baron füllte von Neuem unsere Gläser — einen wunderbaren, weißen Burgunder hatte er auftischen lassen, der das ganze, mit vornehmer Einfachheit, aber sehr stilvoll und gemüthlich eingerichtete Rauchzimmer des Schloßherrn mit köstlichem Duft erfüllte. Nun reichte er mir eine neue Havanna herüber und sagte:

„A propos, Doctor; die Kleine muß wirklich allerliebst sein. Habe schon davon reden hören, seit von meiner Reise zurückgekehrt bin. Werde mich freuen, wenn Sie dem Himmich gründlich den Weg zu ihr verlegt haben. Zu schade doch das Anneli für solchen — Abhub der Menschheit. Schade überhaupt: was soll aus dem Mädel werden? Zu schön für ihresgleichen — und zu arm für bessere Leute."

Mir wurde schwül zu Muthe, wie ich ihn so reden hörte. Das Kehrbild von der Sache! dachte ich im Stillen; und mich überkams wie ein Frösteln; über meine Liebe legte sichs wie kalter Herbstnebel. Ueberhaupt wirkte mein Besuch auf dem Schlosse fatal auf meine Gesammtstimmung. Wie klein und kläglich war das alles da unten, wo ich abgestiegen war, und wie ganz anders muthete mich der Comfort des besseren Lebens an, diese ganze noblere Atmosphäre, in der ich ja so gerne zu Hause war! —

Mit jeder Viertelstunde ward ich kühler und nüchterner; aber es legte sich zugleich wie ein bleierner Druck mir auf die Seele. Zuletzt gab ich nur noch zerstreute, einsilbige Antworten und zum Bewußtsein meiner Unbehaglichkeit gekommen, erholte ich mich rasch, um Abschied von meinem liebenswürdigen Wirth zu nehmen.

„Sehr angenehm gewesen", sagte der Baron, indem er mir herzlich die Hand schüttelte; „werden nun wohl zu unseren Leuten gehen und Stiftungsfest mitmachen."

Ich sah ihn verdutzt an. Was er sagte, lag so verzweifelt nahe, und doch hatte ich selbst noch gar nicht daran gedacht; aber im Moment fühlte ich, daß ich mich auch jetzt noch dazu entschließen könne und werde.

„Gewiß, ich werde wohl", antwortete ich etwas unsicher.

„Bedaure lebhaft, nicht auch mit von der Partie zu sein, aber Besuch von lieben Verwandten hindert mich. Indessen werde später, wie versprochen, mich einstellen. Also — à rividerci, lieber Doctor, à rividerci!"

Während ich den Schloßberg hinunterstieg, schwirrten mir in unbehaglichem Wirrwarr die widersprechendsten Gedanken durch den Kopf. Viel, sehr viel hatten plötzlich meine Empfindungen für Anneli an Poesie und Wärme verloren. Ich sucht mir gewaltsam ihr Bild vor die Sinne zu rufen: es gelang nicht. Immer spreizten sich mit aufdringlicher Wichtigkeit andere Vorstellungen dazwischen. Der junge Baron erinnerte mich an meine eigene Lebensstellung, in der ich, von äußerem Glück ungewöhnlich begünstigt, alle Ursache hatte, mich durchaus wohl zu fühlen. Mein schnelles Vorwärtskommen — meine vielversprechenden Beziehungen zu unseren Hofkreisen, die jüngst erst mich veranlaßt hatten, aus der Justiz zur Verwaltung überzutreten — und dann dagegen eine Verbindung mit diesem Wirthstöchterlein? —

Mich überkam's fast wie ein moralischer Katzenjammer, und sehr verstimmt trat ich in den „Grünen Baum" ein. Mit schnellen Schritten eilte ich durch den Corridor, um auf mein Zimmer zu gelangen. Anneli begegnete mir, aber auf ihren freundlichen Zuruf hatte ich nur frostig verlegene Antwort. „Guten Tag, Kind", sagte ich und stürzte an ihr vorüber.

Noch heute fühlte ich den unsäglich erschrockenen Blick aus den großen schönen Augen, den das arme Mädchen mir zuwarf. Ich hatte sie zum ersten Mal verletzt, bekümmert. Ein Anfang war damit gemacht, dem leider Gottes die herbere Fortsetzung nicht fehlen sollte.

Nicht lange darauf benutzte ich einen Seitenausgang, um unbemerkt dem „Grünen Baum" zu entrinnen und dem „Hotel zum Falkennest" zuzueilen.

Und dann saß ich an der Festtafel zwischen alten und jungen Genossen. Da man mich nicht erwartet hatte, so war ich mit um so lebhafterer Freude begrüßt worden. Noch angenehmer war es mir, einige alte Freunde zu finden, mit denen ich einst zusammen „activ" gewesen war, und mit welchen ich nun sehr schnell in angeregteste Unterhaltung gerieth. Meinerseits wurde zu Anfang diese Unterhaltung mit nervöser Aufregung geführt; ich wollte und mußte gewisse Dinge mir aus dem Kopfe schlagen, deren Widerstreit mich peinigte. Dazu trank ich hastig und viel, wiewohl mir wie den anderen der saure Wein, den uns der fatale Wirth zu theuren Preisen vorsetzte, wenig munden wollte.

Da gerieth ich bald in eine Art streitlustigen Galgenhumors, in welchem ich es mir nicht versagen konnte, mit diesem Herbergsvater der Falken anzubinden, der mir schon am Morgen beim ersten flüchtigen Anblick gründlich mißfallen hatte. Ich hatte die Genugthuung, daß mein sarkastischer Spott über Speis und Trank von allen Seiten Zustimmung fand, und dies war wieder für mich hinreichender Anlaß, ein Loblied anzustimmen auf die alte Zeit und Vater Bullerjans Schooß, in dem einst alle Rhenanen so vortrefflich aufgehoben gewesen seien. Mit immer größerer Beredsamkeit erzählte ich toll durcheinander, was mir von ernsten und ergötzlichen Scenen „von damals" in den Sinn kam, unbekümmert darum, ob der hinter seinem Büffet thronende Wirth vor Aerger grün wurde. Unversehens wurde ich aber eben dadurch wieder ins alte Fahrwasser der Empfindungen gekommen, die mich in den letzten Tagen so lebhaft beschäftigt hatten; und als ich mich erst einmal auf diesem Wege ertappt hatte, verfolgte ich ihn mit verdoppeltem Eifer.

Zum Schluß der Tafel, als alles sich schon erhoben hatte und in Gruppen plaudernd im Saale umherstand, suchte ich mir die Chargirten und einige maßgebende alte Herren auf, deren Namen, wie ich wußte, in jene Processe mit Herrn Jacobus verwickelt waren. Auf das Eindringlichste bat ich sie, mir nicht entgegen zu sein, wenn ich versuchen wolle, wieder eine Aussöhnung mit dem alten, ehrwürdigen Stammhause anzubahnen, das, wie ich immer wieder versicherte, nur durch nichtswürdige Intriguen, deren letzte Absicht auf das schöne Anneli gerichtet sei, zu diesen dummen Processen sich habe verleiten lassen. Es glückte mir aufs beste, eine versöhnliche Stimmung hervorzurufen, und als die Musik zuletzt das lärmende Zeichen zum Aufbruch nach der Ruine gab, konnte ich mich schon als Sieger betrachten.

Die Musik voran, sollte nun das Corps durch die menschenerfüllten Straßen des Orts ziehen; ich gedachte aber jetzt meiner Verabredung mit Anneli und entschlüpfte den Freunden, um auf einem anderen Wege in den Wald zu gelangen, der die Ruine Falkennest umgiebt, und wo ich an einer bestimmten Stelle des höher als die Ruine gelegenen Weges Anneli zu erwarten hatte.

Wie wohl that mir's, diesen Gang durch den Wald allein daherzustürmen! So mochte sich meine leidenschaftliche Erregung wieder besänftigen, bevor ich — sie wiedersah. An der bezeichneten Stelle angekommen, freute ich mich, der Erste dort zu sein; ich warf mich ins Gras am Bergabhang und zwang mich, in aller Ruhe Umschau zu halten in der herrlichen Landschaft, die weithin in prachtvoller Abendbeleuchtung sich vor mir ausbreitete. Bald hatte ich mich ganz in dem köstlichen Anblick verloren, und die Marschmusik, die von linksher sich näherte, berührte mein Ohr nur mehr wie etwas Fremdes, zu dem ich gar keine Beziehung habe. Jetzt hatte der Zug wohl die Ruine erreicht, denn die Musik brach ab und es wurde still, ganz still, daß nichts mich mehr in meinen Träumen störte. — In welchen Träumen nur? — —

Dort unten glitt ein Kahn den Fluß hinab; zwei Menschen saßen darin — ich sah's genau: aneinander geschmiegt wie ein liebendes Paar — und ich — ich schaute ihnen nach und lächelte, in Erinnerung verloren — und leise flüsterten meine Lippen den Namen — Anneli!

Ach, Anneli! Glückselig, wer Dich die Seine nennen, Dich an das Herz schließen, und mit Dir durchs Leben wandern darf!

— Halt da! Wohin die Gedanken wieder! —

Es dunkelte bereits. Aus der Ruine schallte Gesang herüber:

„Alt Heidelberg, du feine,
Du Stadt an Ehren reich!"

Das weckte mich aus meinen Träumen; ich sprang auf, und in tiefen Athemzügen sog ich begierig die erquickende Abendluft ein. Aber wie? Noch immer war ich allein?

Und Anneli?!" (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

eigneten, den Mächten genehmen Candidaten für den vacanten Thron. Die maßgebenden Politiker in der Regentschaft und in der Regierung sind bereit, aus Rücksicht für Rußland von der Wiederwahl des Fürsten Alexander abzustehen. Rußland seinerseits hat jedoch bisher über seinen Candidaten für den Thron nicht die geringste Andeutung gemacht. Die Bemühungen, die hierorts aufgeboten worden, um durch die Vermittelung des russischen Consuls Informationen über die Persönlichkeit des von Rußland protegirten Candidaten zu erhalten, haben einer kühlen Ablehnung begegnet und sind vollständig resultatlos geblieben. Auch die übrigen Mächte, die Türkei inbegriffen, haben in dieser Sache bisher keine Meinung abgegeben und keine bestimmte Candidatur in den Vordergrund geschoben. Den Interessen und dem Ruhebedürfnisse Bulgariens würde es am besten entsprechen, wenn die Mächte so bald als thunlich über die Persönlichkeit des für den bulgarischen Thron bestimmten Candidaten unter einander sich einigen würden. Die Sobranje ihrerseits wird ohne Zweifel bereit sein, jene Candidatur, welche das Resultat des gemeinsamen Einvernehmens sämmtlicher Mächte bildet, ohne Widerrede zu acceptiren.

Deutschland.

Berlin, 26. Septbr. [Der Präsident des Reichsbank-Directoriums, Wirkl. Geh. Rath v. Dechend,] feiert am 27. September sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Er ist am 2ten April 1814 in Marienwerder geboren, wurde nach Beendigung des juristischen Studiums am 27. September 1836 als Auscultator vereidigt, verließ als Assessor die richterliche Laufbahn und trat zur Verwaltung über, in welcher er in die Stellung eines vortragenden Raths im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten befördert wurde. Am 1. November 1851 erfolgte seine Ernennung zum Hauptbank-Director und Mitglied des Hauptbank-Directoriums, im März 1864, nachdem ihm am 6. November 1858 der Charakter als Geheimer Ober-Finanzrath verliehen war, zum Vice-Präsidenten des preußischen Hauptbank-Directoriums und am 5. December desselben Jahres zum Präsidenten dieses Collegiums. Am 3. Juli 1865 wurde er geadelt und am 30. November 1872 auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen. Nach Constituirung der Reichsbank wurde von Dechend am 1. December 1875 zum Präsidenten derselben und im folgenden Jahre zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädicat Excellenz ernannt. Im Jahre 1884 erfolgte seine Berufung in den Staatsrath. In welchem Maße sich unter v. Dechend's Leitung die Geschäfte der Preußischen Haupt- bezw. Reichsbank erweitert haben, machen folgende Zahlen ersichtlich: Im Jahre 1852 betrugen die Gesammtumsätze der Bank 1 759 455 000 M., 1885 73 199 039 000 M. 1852 wurden von derselben 129 880 Wechsel im Betrage von 310 419 000 M. angekauft, 1885 2 198 552 Stück im Betrage von 3 642 939 000 M. Im Lombardgeschäft wurden 1852 133 782 000 Mark, 1885 739 999 000 M. ausgeliehen, im Giroverkehr 1852 95 043 000 M., 1885 26 932 850 000 M. eingezahlt; die Guthaben in diesem Verkehr stiegen von 2 200 200 M. auf 162 469 000 M. Der Bruttogewinn der Bank erreichte im Jahre 1852 5 122 020 M., im Jahre 1885 39 328 182 M. Die Zahl der Bankanstalten ist von 70 auf 220 angewachsen.

[Zum Eisenbahnunglück auf dem Potsdamer Bahnhofe.] Das Befinden der bei der Eisenbahn-Katastrophe verunglückten Reservisten ist im Allgemeinen ein befriedigendes, man hofft, sie sämmtlich am Leben erhalten zu können. Verhältnißmäßig am schwersten verletzt sind die beiden im Elisabeth-Krankenhaus untergebrachten Reservisten Friedrich Haupt und Johann Rohde. Beiden ist noch am Freitag der Unterschenkel amputirt worden. Die Operationen, die vom Sanitätsrath Dr. Delhaes ausgeführt sind, waren in Folge der Complication der Verletzungen sehr schwierig, und nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Von den im hiesigen Garnison-Lazareth Verpflegten hat der Gefreite Albert Schachtlinger sich einer Beinamputation unterziehen müssen. Bereits Freitag Abend trafen auf die telegraphische Nachricht vom Unfall die ersten Angehörigen der Verletzten hier ein. Die Commandantur hatte Weisung gegeben, daß sie sofort zu den Ihrigen gelassen wurden. Mit den Nachtzügen sind weitere Verwandte angelangt.

[Ueber das Unglück auf der Zeche Consolidation] wird der „Köln. Ztg." aus Schalke, 25. September, gemeldet: Auf der in der Nähe des Bahnhofs gelegenen Zeche Consolidation hat gestern Vormittag 10½ Uhr eine Entzündung schlagender Wetter stattgefunden. Zur Morgenschicht waren um 6 Uhr morgens etwa 420 Bergleute eingefahren. Das Unglück ereignete sich in dem Schacht II, dritte Tiefbausohle, Flöz R, Süden, in einer Tiefe von etwa 435 m. Der Durchbruch der Gase machte sich, laut Aussage eines geretteten Steigers, durch anhaltendes Pfeifen in verschiedener Tonhöhe bemerkbar. Der ganze Raum wurde von einer dunkelblauen Flamme erfüllt; hierauf entsetzlicher, zerstörender Luftdruck durch den Stollen. Die Rettungsarbeiten wurden gegen Mittag begonnen und waren Abends um 11 Uhr beendet. Aus dem Schacht wurden 45 Leichen hervorgezogen; ein Bergmann war so verletzt, daß die Beförderung ins Krankenhaus unmöglich war, er starb Nachts um 3 Uhr. 16 Verwundete und Betäubte wurden in das Krankenhaus nach Gelsenkirchen überbracht. Von den Todten ist etwa die Hälfte durch Brandwunden infolge der Explosion, die andere Häfte durch Ersticken im Nachschwaden umgekommen. In dem betroffenen Flöz hat der Luftstrom auf etwa 1000 m seine furchtbare Verwüstung angerichtet. Das Holzwerk ist aus den Eisenklammern ausgerissen und weithin geschleudert worden. Bald nach dem Unglück erschien ein Revierbeamter, Bergassessor Randebrock aus Gelsenkirchen, zur Stelle, um die Rettungsarbeiten zu leiten. Die Untersuchung ergab, daß die Lüftungsvorrichtungen vorzüglich gewesen waren. Von Seiten des Oberbergamts Dortmund traf gegen Mittag der Oberbergrath Herz ein. Unter den Todten war ein Reviersteiger, vier andere Steiger waren unter den Verwundeten. Die Leichen wurden in einen großen Holzschuppen auf der Zeche niedergelegt; 6 bis 8 Leichen sind noch nicht unzweifelhaft erkannt. Ueberhaupt ist ein großer Theil durch Brandwunden fast zur Unkenntlichkeit entstellt; andere, die erstickt sind, gleichen weniger Leichen als Schlafenden. Sehr viele bejahrte Männer, darunter manche, die zahlreiche Familien hinterlassen, sind unter den Verunglückten. Vom frühesten Morgen an war heute großer Menschenandrang zu der Zeche. Die nähere Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt. Bis auf die unmittelbar gefährdete Abtheilung ist in dem Schacht die Arbeit wieder aufgenommen. Zur Morgenschicht sind gegen 180 angefahren. Bergleute und Aufsichtspersonal haben mit größtem Pflichteifer unter Lebensgefahr das Rettungswerk ausgeführt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. September.

Als wir am letzten Freitag die Donnerstag-Nummer der „Köln. Zeitung" durchlasen, bemerkten wir in einem verborgenen Winkel dieses Blattes unter der harmlosen Ueberschrift „Vermischte Nachrichten" ein uns in hohem Grade überraschendes, nichts weniger als harmloses Telegramm. Dasselbe lautete:

Breslau, 22. Septbr. Ein Gerücht spricht von einem hier vorgekommenen Cholerafall, der nach zweistündiger Krankheit tödtlich verlaufen sei. Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Wir zogen sofort an competentester Stelle Erkundigung ein und erfuhren, daß es sich weder um einen Fall von Cholera nostras, noch weniger um einen Fall von Asiatica gehandelt habe, sondern daß die Frau eines auf der Augustastraße wohnenden Steinsetzmeisters in Folge einer schon lange vorhandenen Herzkrankheit wiederholte Anfälle eines Magen- und Darmkatarrhs gehabt habe, und daß sie am Dienstag einem solchen erneuten Anfall nach wenigen Stunden erlegen sei. Aus Vorsicht waren alle Maßregeln getroffen worden, die für den Fall eines verdächtigen, an Brechdurchfall erfolgten Todes vorgeschrieben sind; aus Vorsicht wurden auch Dejectionen der Verstorbenen einer genauen Untersuchung überwiesen. Das Resultat dieser Untersuchung ist uns noch nicht zugegangen, und aus diesem Grunde haben wir eine Mittheilung über den ganzen Vorfall bisher unterlassen.

Nachdem aber ein anderes hiesiges Blatt von der Sache Notiz genommen, beeilen wir uns, nach sorgfältig und vielseitig eingezogenen Erkundigungen mitzutheilen, daß irgend ein choleraverdächtiger Fall überhaupt in Breslau nicht vorgekommen ist, und daß demgemäß alle in der Stadt in dieser Beziehung umlaufenden Gerüchte eines weiteren Anhaltes entbehren. Wie immer in der jetzigen Jahreszeit kommen auch in diesem Herbste Darmkatarrhe oder Ruhranfälle häufiger vor; abgesehen davon, sind irgend welche auffallende andere Erkrankungen nicht zu constatiren gewesen.

Unsere vortreffliche Sanitätspolizei hätte sicherlich mit ihren Mittheilungen nicht zurückgehalten, wenn irgend ein Grund zu Besorgnissen vorhanden gewesen wäre. Die hiesige Presse, die es wohl würdigt, daß in heutiger Zeit niemals ein Vertuschungssystem Platz greifen darf, wenn es sich um die Gesundheitsverhältnisse einer Stadt handelt, hätte sich beeilt, zu berichten, wenn etwas zu berichten gewesen wäre. Man hätte wünschen können, daß angesichts der in Ungarn und Italien herrschenden Cholera der hiesige Correspondent der „Kölnischen Zeitung" bei unseren zu jeder Auskunft gern bereiten Behörden Nachfrage gehalten hätte, ehe er eine solche Alarmnachricht in die Welt schickte.

Wir müssen übrigens bemerken, daß wir in gebildeten Kreisen wenig von irgend welcher Beunruhigung bemerkt haben. Soviel ist auch unter gebildeten Laien über das Wesen der Cholera bekannt, daß man sich sagte, man könne doch nicht glauben, daß plötzlich in der Augustastraße, nicht etwa in der Familie einer Wäscherin, oder in einem Massenquartiere, oder da, wo ein Fremder zugereist wäre, sondern in einem Hause, in dem alle diese Momente fehlen, ganz spontan die Cholera ausgebrochen sei.

Wenn man mit ernsten Prohibitivmaßregeln vorgeht, so schadet das niemals. Lieber etwas mehr handeln, als unbemerkt eine Gefahr einschleichen lassen! Die Geschichte früherer Epidemien weiß davon zu berichten, wie schwer sich Unterlassungssünden in dieser Beziehung gerächt haben. Wir haben zu unserer Commune das Vertrauen, daß sie ohne Widerstreben alle durch solche Vorsichtsmaßregeln bedingten Ausgaben bewilligen wird.

Während wir dies schreiben, geht uns eine Nachricht zu, welche geeignet ist, beunruhigenden Gerüchten neue Nahrung zu geben, wenn nicht der wirkliche Thatbestand schnell festgestellt wird. In der Nähe von Oswitz sind 10 Personen erkrankt, indem sie von starkem Erbrechen befallen wurden. Acht von ihnen sind bereits wieder so weit hergestellt, daß sie ihrer Arbeit wieder nachgehen können. Eine Person, welche im Allerheiligen-Hospital verpflegt wird, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Eine Person ist gestorben. Von ärztlicher Seite wird eine Vergiftung angenommen, möglicherweise in Folge des Genusses von unfiltrirtem Oderwasser. Von Cholera kann nach den Symptomen keine Rede sein.

* **Se. Kgl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen** traf heute Morgen 6 Uhr 25 Minuten hier ein und fuhr mit dem nächsten Zuge nach Camenz weiter.

* **Communales.** Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, Donnerstag, den 30. September c., fällt aus.

* **Abiturienten-Prüfung.** Am Realgymnasium zum heil. Geist erhielten die beiden Abiturienten, welche sich zur Prüfung gemeldet hatten, am 24. September das Zeugniß der Reife, einer unter Dispensation von der mündlichen Prüfung.

* **Neue Fernsprechstellen.** An die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung sind, wie uns mitgetheilt wird, neu angeschlossen worden: Nr. 431 Hermann Becker, Colonialwaaren en gros, Kupferschmiedestr. 30; Nr. 429 Johann Böhm, Butter- und Käsehandlung, Oderstr. 40; Nr. 447 Derselbe, Verlängerte Auenstr., „Hof Ragatz"; Nr. 428 Ernst Dienstfertig, Agentur in Strohgeflechten und Confectionsstoffen, Nicolaistr. 13; Nr. 424 Hoflieferant C. F. Dietrich, Wurstfabrik, Schmiedebrücke 2; Nr. 422 G. A. Felscher, Eisenhandlung, Schießwerderstraße 7; Nr. 434 S. Friedeberg, Asphaltfabrik und Saatgeschäft, Werderstr. 35/36; Nr. 470 H. Friedländer jun., Zuckeragentur, Teichstr. 5; Nr. 430 Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich), Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Herrenstr. 20; Nr. 432 D. Guttentag, Säckefabrik und Leinwandhandlung, Kupferschmiedestr. 25; Nr. 462 Oswald Hübner, Samenhandlung, Christophoriplatz 5; Nr. 435 Jaffé u. Comp., Bankgeschäft, Ring 26; Nr. 427 Carl Mänchen, Hotel zum weißen Roß, Nicolaistr. 10/11; Nr. 417 Julius Manasse, Dampfziegelei, Stärke- und Dextrinfabrik, Matthiasplatz 8; Nr. 423 Theodor Molinari's Erben, Colonialwaarenhandlung, Albrechtsstr. 56; Nr. 433 Oscar Mohr, Technische Droguen, Maschinenöle und Farben en gros, Kupferschmiedestr. 25; Nr. 463 Albert Perl, Commissions- und Agentur-Geschäft, Blumenstr. 2; Nr. 411 Alfred Raymond, Weinhandlung, Carlsstraße 10; Nr. 448 Oscar Reymann, Droguen, Neumarkt 18; Nr. 466 Max Sackur, Agentur in Garnen und Geweben, Zimmerstr. 3; Nr. 416 Oswald Schlaubitz, Kistenfabrik und Tischlerei, Hinterbleiche 4; Nr. 426 Hermann Straka, Mineralbrunnen, Delicatessen- und Colonialwaaren, Am Rathhause 10.

* **Der Kampf mit einem Diebe.** Der Vorsteher der Oswitzer Haltestelle, Weichensteller Löffel wurde durch seinen fünfjährigen Sohn am Sonnabend Abend nach 10 Uhr darauf aufmerksam gemacht, daß auf dem Hofe der Wachthund belle und die Gänse schrieen. Als Löffel in Folge dessen sich auf den Hof begab, um die Ursache des Lärms zu ermitteln, bemerkte er einen Mann, welcher sich an der erbrochenen Stallthüre befand, aus dem Stalle Gänse hervorholte und abschlachtete. Löffel ergriff sofort den Dieb, derselbe setzte sich jedoch mit seinem Messer energisch zur Wehr. Der durch den Kampf verursachte Lärm bewog Frau Löffel, ebenfalls auf den Hof hinauszutreten. Als sie ihren Gatten im Kampfe mit einem fremden Manne sah, rief sie den Bahnwärter Schädel, der sich zu dieser Zeit, wie sie wußte, in dem Wartehäuschen der Haltestelle befand, zur Hilfe herbei. Als dieser herbei kam, fand er den Löffel durch einen Stich am Halse schwer verwundet vor. Der Dieb suchte zu entfliehen, wurde jedoch von Schädel festgehalten und als er sich loszureißen suchte und um sich schlug, mit dem ihm entrissenen Messer im Unterleib so schwer verletzt, daß er bald darauf verstarb. Die Verwundung des Löffel, der sich gegenwärtig in der Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder in Pflege befindet, ist eine so bedenkliche, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Die Personalien des Diebes sind noch nicht festgestellt worden.

—l. **Königszelt,** 22. Septbr. [Mittelschlesischer Sängerbund „Silesia".] Unter Vorsitz des Bundespräses Lehrer Fiebich aus Polsnitz hielt am 19. d. M. der mittelschlesische Sängerbund im Gasthof zur preußischen Krone hier seinen Bundestag ab. Durch Delegirte waren vertreten die Gesangvereine zu Bögendorf, Königszelt, Laasan, Langenbielau, Puschkau, Polsnitz und Saarau. Nach Begrüßung der Delegirten erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht. Hiernach zählt der Bund in 11 Vereinen 616 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen incl. des Sängerfestes zu Saarau 295 Mark, die Ausgaben 365 M., so daß die Mitglieder der Bundesvereine noch ein Deficit von circa 70 Mark zu decken haben. Da der Bundesdirigent Lehrer Fröhlich sein Amt niedergelegt hat, stand die

Kleine Chronik.

Breslau, 27. September.

Zum Ordensschwindel.

Unter diesem Titel bringt die „Straßburger Post" ein Feuilleton, in welchem dem Blatte ein Einsender folgende interessante Mittheilungen macht: „Im Januar d. J. reichte ich auf eine im Beiblatt des „Kladderadatsch" befindliche Anzeige, in der wohlsituirten Personen die Vermittelung von Orden und Titeln versprochen ward, unter Chiffre X. Y. Z. 38, Berlin postlagernd eine Offerte ein. Es war dieselbe möglichst allgemein abgefaßt und enthielt nur das Ersuchen um Einsendung der Bedingungen, unter denen etwa ein deutscher, oder sonst ein dänischer bezw. russischer Orden erlangt werden könnte. Die Antwort erfolgte umgehend, die Unterschrift derselben war völlig unleserlich und eine Adresse nicht angegeben, vielmehr gerathen, bei weiterer Correspondenz die Chiffre beizubehalten. Die Antwort enthielt die Mittheilung, daß ein deutscher Orden schwer zu erlangen sei, ebenso augenblicklich mit den anderen beiden genannten Staaten keinerlei Verbindungen beständen. Man versprach dagegen, verschiedene ausländische Auszeichnungen sofort zu liefern, auch nach den gewünschten dänischen oder russischen Orden sich bemühen zu wollen. Die Kosten wurden im Allgemeinen je nach dem Werthe der Decorationen auf 500 bis 10 000 Mark angegeben und die Deponirung einer entsprechenden Summe bei einem beliebigen Berliner Bankhause verlangt. Gleichzeitig ward in dem Briefe gebeten, man möge jedesmal den Brief wieder zurücksenden, wogegen gleichzeitig Rückgabe der eigenen Briefe zugesichert wurde. Einem zweiten Schreiben mußte also die Antwort des X. Y. Z. 38 angelegt werden, um in den Besitz näherer Einzelheiten zu kommen.

Auf dieses zweite Schreiben ging erst nach reichlich 4 Wochen eine Antwort ein, aber nicht von Berlin, sondern aus Breslau, und zwar, wie es scheint, von einem ganz anderen Schreiber als X. Y. Z. Derselbe ließ sich folgendermaßen aus:

Breslau (Neudorfstraße 27), den 27. Februar.

Geehrter Herr Doctor!

Wenn ich Ihr Beiliegendes erst heute beantworte, so geschieht dies, weil ich erst Nachfragen über Ihre Aussichten auf den russischen Orden und den Professortitel halten wollte.

Ersteren Orden zu erlangen, ist nicht unmöglich, aber umständlich — hingegen der Professortitel, d. h. der wissenschaftliche Professor, nicht. Der russische Orden dürfte sich auf ca. 6000 M. stehen, eine Summe, für welche Sie auch deutsche Orden erhalten. Dänische Orden kann ich überhaupt zur Zeit nicht besorgen. Orden eines deutschen Kleinstaates, Ritterkreuz, für 5000 M.*)

Die Ehrenmitgliedschaft kann ich Ihnen vermitteln von

1) der Europäisch-wissenschaftlichen Gesellschaft zu Paris, 600 M., mit goldener Medaille.
2) das Laureat derselben mit Medaille 600 M.

Die Gesellschaft steht unter Protection Sr. Majestät des Königs der Belgier.

Betrag, Lebenslauf und Abschrift einer Ihrer wissenschaftlichen Abhandlungen sind mir einzusenden. In 5—7 Wochen Diplom.

*3) der Académie hispanico-portugaise zu Toulouse, Ehrenmitgliedschaft 600 M.
*4) der Scuola Dantesca Napoletana, vom königlichen italienischen Unterrichtsminister approbirt, Ehrenmitgliedschaft mit goldener Medaille 600 Mark.
*5) des Instituto Accademico Umberto I. zu Livorno, Ehrenmitglied, als Commandeur 900 M.
  „ Großoffizier 750 M.
  „ Offizier 600 M.
6) Ehrenmitglied mit goldener Medaille 1. Klasse der kgl. Gesellschaft wohlverdienter Italiener zu Palermo, unter Protection des Königs von Italien und des Kaisers von Brasilien, 650 M.

In allen 6 Fällen ist mir Copie der Abhandlung, Lebensabriß und Betrag einzusenden.

Von russischen Orden offerire:

Kaiserlich Russ. Weißes Kreuz, 1877/78 gestiftet, 1200 M.

Von kleineren Decorationen empfehle:

1) Erlöser-Orden von Jerusalem 600 M.
2) Rothes belgisches Kreuz 600 M.
3) Weißes Kreuz von Italien, gestiftet zur Erinnerung der Errettung Sr. Majestät aus Mörderhand.
4) Adler-Orden, gestiftet vom Areopag der Decorirten aller Nationen 600 M.

Außerdem Orden von fast allen Staaten von 3000 bis 20 000 M. — käuflich sind keine Orden, vielmehr ist eine formelle, wohlbegründete Bewerbung und — Protection und Verbindungen nöthig, die die Beträge absorbiren. Schwindel mit Orden, resp. angeblichen Orden resp. Falsificaten wird von Londoner und Berliner Agenten genug getrieben. Noch heute früh höre ich zwei hocharistokratische Namen nennen, die Summen unterschlagen haben sollen.

Der mir gesandte Berliner Brief rührt von einem Berliner Concipienten, nicht von mir her. Ordensvermittelungen lassen sich seit 300 Jahren nachweisen. Sie sind kein Product der Neuzeit. Wenn aber solche Leute, wie Concipienten, Winkelconsulenten und dergleichen sich damit beschäftigen, so hat der Reflectant alle Ursache, vorsichtig zu sein. Denn diese können nur Creaturen anderer sein.

Da Sie sagen, daß Sie keine großen Summen dafür ausgeben können, so beschränke ich mich auf diese Mittheilungen, stehe aber sonst auch gern zur Disposition. Persischer Sonnen- und Löwen-Orden, sowie Liberia, Erlöserorden, für 3500—4000 M. (Folgt Unterschrift.)

Zu diesem sonderbaren Schreiben — so fährt der Einsender in der „Straßb. Post" fort — ist zu bemerken, daß die Handschrift eine Dame als Schreiberin vermuthen läßt, und daß dasselbe völlig leserlich unterzeichnet ist. Ob ein Herr des Namens Claisé in Breslau existirte, ist nicht untersucht worden. Die mysteriöse Erwähnung des „Berliner Winkelconsulenten" wird noch mysteriöser durch den Umstand, daß in dem Schreiben weder der Brief desselben noch unser „Beiliegendes" zu finden war, und daß ein zweites Schreiben an die angegebene Adresse in Breslau unbeantwortet blieb. Bezüglich der in dem Schreiben aufgeführten Orden und wissenschaftlichen Anstalten ist zu bemerken, daß nur über die mit einem Stern bezeichneten etwas Näheres zu erfahren war, die übrigen dagegen gänzlich unbekannt zu sein scheinen.

*) Möglich ist auch die Erlangung der herzoglich sachsen-coburgischen Verdienstmedaille am grünsilbernen Bande für Kunst und Wissenschaft. Sie dürfte auch nicht unter 4000 M. sein.

Fräulein Lilli Lehmann ist eine eifrige Förderin des Thierschutzes. In einem Aufrufe, den sie zu Gunsten des Thierschutzes verbreitet und in dem sie warm für denselben eintritt, schreibt sie: „Gern bin ich erbötig, am 28., 29., 30. September, zwischen 2—4 Uhr, in meiner Wohnung, Leipziger Platz 19, persönlich Gaben in Empfang zu nehmen. Jede, auch die kleinste Gabe wird entgegengenommen mit tausendfachem Danke." Um mit gutem Beispiele voranzugehen, hat Fräulein Lehmann selbst 1000 M. gezeichnet. Sie meint, daß die geringen Erfolge unserer Thierschutzvereine u. a. daran liegen, daß deren an sich geringe Mittel zersplittert werden, und bezeichnet als den Zweck ihrer Sammlung: Vor allen Dingen müßte man ein Capital zusammenbringen, aus dessen Fonds wir die Hauptsache bestreiten könnten. Diese Hauptsache besteht darin, dem Fiscus die Abdeckerei und den Hundefang abzunehmen und denselben in Privathände zu übergeben; durch einen Capitalsbesitz würde es gelingen, die Polizei zu überzeugen, wie ernst es gemeint und wie nöthig es ist. Wäre dies geordnet und erhielte der Thierschutzverein Corporationsrechte, so würde die Mitgliederzahl sich in Berlin dermaßen vergrößern, daß schon davon ein großer Theil der Ausgaben bestritten werden könnte.

Eine seltsame Trauung, die am Mittwoch in Nürnberg vollzogen wurde, hatte eine große Zuschauerschaar sowohl auf das Standesamt wie in die Frauenkirche herbeigezogen. Die Braut nämlich hatte keine Arme; auf dem Standesamt unterzeichnete sie das ihr auf einem Fußschemelchen hingelegte Protokoll mit dem rechten Fuße, und auch in der Kirche wurde ihr der Trauring auf die eine Zehe dieses Fußes gesteckt. Die Braut war die bekannte Fußkünstlerin Hausmann, dieselbe vermählte sich mit ihrem „Impresario".

Neuwahl eines Bundesdirigenten auf der Tagesordnung, wurde aber bis zur nächsten Generalversammlung vertagt. Wie die Massenchöre und Einzelgesänge der Vereine auf den letzten Sängerfesten gezeigt haben, ist das Bestreben der Bundesvereine, den Volksgesang zu fördern, nicht ohne Erfolg gewesen. Nach kurzer Ansprache schloß der Vorsitzende nach Erledigung der Tagesordnung den Bundestag mit einem Hoch auf den Kaiser.

Handels-Zeitung.

* **Roheisenproduction Deutschlands.** Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die Roheisenproduction des Deutschen Reichs (einschliesslich Luxemburgs) im Monat August 1886 auf 264 902 To., darunter 140 373 To. Puddelroheisen und Spiegeleisen, 25 780 To. Bessemer-Roheisen, 65 350 To. Thomas-Roheisen und 30 299 To. Giesserei-Roheisen. Die Production im August 1885 betrug 308 956 To. Vom 1. Januar bis ult. August 1886 wurden producirt 2 248 417 To. gegen 2 497 079 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

* **Ueber die Stempelpflichtigkeit von Vollmachten,** welche der Regel nach einen Stempel von 1,50 M. erfordern, sind neuerlich die durch Finanzministerial-Erlasse oder Erkenntnisse des Reichsgerichts u. s. w. ausgesprochenen Grundsätze zusammen gestellt worden, welchen wir die folgenden für Geschäftsleute wichtigen Angaben entnehmen: Zu den gerichtlichen oder notariellen Beglaubigungen bei Vollmachten wird ein besonderer Stempel von 1,50 M. genommen. Die Vollmachten sind nur dann stempelfrei, wenn ihr Gegenstand nach Geld geschätzt werden kann und dieser Werth 150 M. nicht erreicht. Weil aber die Vollmacht eine Urkunde und für die Stempelpflichtigkeit einer solchen ihr Inhalt allein entscheidend ist, so ist sie nur dann stempelfrei, wenn der Ausnahmefall aus dem Inhalte der Vollmacht selbst hervorgeht. Der Stempelpflichtigkeit einer Vollmacht steht nicht entgegen, dass der Vollmachtsvertrag nicht zu Stande gekommen ist, ebenso wenig die Abrede, sie solle nicht gebraucht werden. Wenn aber verschiedene Personen zur Aufnahme mehrerer Geschäfte gleicher Art von demselben Auftraggeber in einer Urkunde bevollmächtigt werden, so ist der Vollmachtstempel nur ein Mal zu verwenden. Schriftstücke, in welchem die Güter-Expedienten benachrichtigt werden, dass der Aussteller eine von ihm bezeichnete Person mit der Empfangnahme der für ihn ankommenden Güter beauftragt habe, sind als Vollmachten stempelpflichtig, es sei denn, dass die anderweite Verwendung des Vollmachtstempels gehörig nachgewiesen werde. Jedes einzelne der mehreren in einer Urkunde enthaltenen stempelpflichtigen Gegenstände oder Geschäfte unterliegt besonderer Steuer. Demgemäss sind auch die mehreren Vollmachten je besonders zu versteuern, durch welche ein Spediteur oder sonst Jemand bevollmächtigt wird, die mit der Eisenbahn ankommenden Güter in Empfang zu nehmen. Die nicht von Gerichten oder Notaren ausgestellten Beglaubigungen der Namensunterschriften unter Vollmachten zur Empfangnahme von Postsendungen sind vom Atteststempel freizulassen.

* **Preussische Staatsbahnen.** Im Monat August vereinnahmten die preussischen Staatsbahnen aus dem Personen- und Gepäckverkehr 18 885 428 M., aus dem Güterverkehr 37 648 460 M. und aus sonstigen Quellen 2 492 330 M., zusammen also 59 026 218 M. Gegen August vorigen Jahres ergiebt sich ein Plus von 342 742 M. Dagegen stellt sich die kilometrische Einnahme mit 2752 M. um 12 M. niedriger als im August 1885. Die Gesammt-Einnahmen vom Beginn des Etatsjahres belaufen sich nunmehr auf 280 989 589 M., was gegen die gleiche Periode 1885 ein Plus von 3 903 072 M. ergiebt. Die kilometrische Einnahme für den ganzen Zeitraum berechnet sich auf 13 132 M. oder 11 M. höher als im Vorjahre.

* **Die Chemikalienerzeugung in Deutschland.** Dem Jahresbericht des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie sind folgende Mittheilungen entnommen: Im vergangenen Jahre war die Lage des Gewerbebetriebs in soweit erfreulich, als fast sämmtliche Zweige der Industrie, insbesondere die Grossindustrie, stark beschäftigt waren. Diese Thatsache hatte die Folge, dass die starke Erzeugung gewaltsam auf die Ausfuhr drängte und die Ertragsfähigkeit der einzelnen Unternehmungen noch weiter zurückgegangen ist, als im Vorjahre. Die Ausfuhr ist von 465 000 auf 479 000 T. im Vorjahre gestiegen, der Werth derselben dagegen von 268 Millionen auf 226 Mill. Mark gesunken, d. h. die Tonne von 576 M. auf 470 M., so dass ein Rückgang im Werthe um 18,4 pCt. zu verzeichnen ist. Dieser Rückgang wird in allen einschlägigen Berichten bestätigt und lässt sich auch nachweisen in dem Rückgang der Ertragsfähigkeit der chemischen Fabrik-Actiengesellschaften. Die aufgestellte Statistik erstreckt sich über 78 Actiengesellschaften. Die von denselben im Durchschnitt gezahlte Dividende ist von 12,82 pCt. im Jahre 1882 auf 10,02½ pCt. im Jahre 1883, auf 7,96 pCt. im Jahre 1884 und auf 6,57 pCt. im Jahre 1885 zurückgegangen. Am günstigsten stellte sich noch der Zweig „pharmaceutischer Präparate“, sehr schlecht steht die Farbefabrikation, namentlich in Folge der traurigen Lage der Ultramarinanfertigung. Unter den gedachten 78 Gesellschaften zahlten 27 (d. h. 34,61 pCt.) gar keine Dividende, vier 1 bis 2,5 pCt., dreizehn 2,5 bis 5 pCt., neun 5 bis 7,5 pCt., zwölf 7,5 bis 10 pCt., acht 10 bis 15 pCt. und fünf über 15 pCt. Neu gegründet wurden im vergangenen Jahre fünf Gesellschaften mit einem Actiencapital von 12 045 000 M., während eine Gesellschaft mit 113 200 M. Capital aufgelöst wurde.

W. T. B. **Havre,** Sonnabend, 25. Sept., Vormittags 9 Uhr 15 Min. Kaffee. New-York schliesst mit 5 Points Hausse. Rio 14 000 B., Santos 14 000 B. Recettes für gestern.

Vormittags 10 Uhr 30 Min. Kaffee Good average Santos per September Frcs. 60,75, per October 60,50, per November 60,75, per December 60,75, per Januar 61,00, per Februar 61,25, per März 61,50. — Ruhig.

Telegraphische Witterungsberichte vom 26. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	11	SW 3	wolkig.	
Aberdeen	759	11	SW 1	heiter.	
Christiansund	—	—	—	—	
Kopenhagen	764	7	W 2	wolkenlos.	
Stockholm	760	5	NW 2	wolkenlos.	
Haparanda	756	1	still	wolkenlos.	
Petersburg	754	3	NW 2	wolkig.	
Moskau	755	4	SW 1	h. bedeckt.	
Cork, Queenst.	765	11	WSW 3	heiter.	
Brest	764	15	SW 3	bedeckt.	
Helder	764	12	S 1	bedeckt.	
Sylt	765	10	N 1	wolkig.	
Hamburg	766	10	SW 2	bedeckt.	
Swinemünde	765	8	NW 2	heiter.	Nachts Regen.
Neufahrwasser	763	10	NW 3	heiter.	Nachts Regen.
Memel	762	5	still	wolkig.	Nebel.
Paris	767	9	SO 1	bedeckt.	
Münster	766	9	SW 1	bedeckt.	
Karlsruhe	768	9	still	bedeckt.	
Wiesbaden	768	11	NW 1	bedeckt.	
München	768	6	SW 3	wolkenlos.	
Chemnitz	767	9	WNW 2	Regen.	Dunstig.
Berlin	766	8	WNW 1	wolkenlos.	Gest. stark. Regen.
Wien	766	10	W 3	heiter.	
Breslau	765	7	NW 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix	768	13	SO 3	wolkig.	
Nizza	764	15	still	wolkig.	
Triest	—	—	—	—	

Das barometrische Maximum liegt, ostwärts sich ausbreitend, über Frankreich und Deutschland, während nördlich von Schottland und am Weissen Meere Depressionen lagern. Bei schwacher Luftbewegung aus meist westlicher und nordwestlicher Richtung dauert über Deutschland das kühle veränderliche Wetter fort. Aus Süddeutschland werden Niederschläge nicht gemeldet, dagegen fanden im übrigen Deutschland fast allenthalben Regenfälle statt. Auch in Grossbritannien kamen ausgedehnte Niederschläge vor.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Kassel, 27. Septbr. Ein Verbandgüterzug verunglückte gestern bei Schlüchtern; sechs Waggons wurden zermalmt, zwei Bremser wurden verletzt. Der Verkehr ist gesperrt.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Thorn, 27. Septbr. Der von Warschau kommende Courierzug ist gestern Abend kurz vor Thorn in Folge unrichtiger Weichenstellung entgleist. Der Zugführer und der Packmeister sind schwer verletzt. Sonst ist Niemand beschädigt.

Paris, 27. Septbr. Die „Agence Havas“ dementirt die Mittheilung der „Liberté“, man wolle sich im Falle eines Bruches mit Madagaskar lediglich auf die Blokade beschränken und keine Expedition in das Innere des Landes unternehmen. Uebrigens sei noch kein diesbezüglicher Beschluß gefaßt. — Die „Lanterne“ will wissen, die Regierung treffe Maßregeln zur eventuellen Absendung von Verstärkungen nach Madagaskar, Schiffe dazu seien bereit und Truppen bereits bezeichnet.

Lüttich, 27. Septbr. Der katholische Congreß für sociale Reform wurde Sonntag Abend eröffnet. Der hiesige Bischof sprach sich dahin aus, daß die leitenden Gesellschaftsklassen sich mehr mit öffentlichen politischen Angelegenheiten befassen müßten und daß man dem übertriebenen Luxus entsagen solle, um den Armen ihr Loos zu erleichtern.

London, 27. Sept. Die „Times“ interpretiren den Bulgarien betreffenden Passus der Thronrede: Keine Macht werde interveniren um die jetzt rasch und friedlich sich vollziehende neue Russificirung Bulgariens zu verhindern. Wenn es Rußland gelinge, sich südlich der Donau festzusetzen, würde die Türkei dies sich selber, nicht aber irgend einer anderen Macht zuzuschreiben haben. Die Türkei habe sich beständig geweigert, die Rolle des Hauptorganisators der Balkanstaaten zu übernehmen. Diese Aufgabe habe jetzt Rußland übernommen; natürlich im eigenen Interesse. Es sei äußerst schwierig für andere Nationen, sich einzumischen, selbst wenn sie es wünschten; Europa könne nicht anders handeln im Hinblick auf die Thatsache, daß sich das ottomanische Reich nicht aufrichten lasse, um als Schranke gegen russische Aggression zu dienen.

Belfast, 27. Sept. Gestern fanden erneute Ruhestörungen statt. Die Polizei wurde von großen Volksmassen mit Steinen beworfen, wodurch eine Person schwer verwundet wurde. Durch Heranziehung der Polizei und der Truppen wurde die Ruhe wieder hergestellt.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 27. Septbr. Unterpegel 0,76 m.
Glatz, 27. Septbr. Unterpegel 0,30 m.
Breslau, 27. Septbr. Oberpegel 4,58 m, Unterpegel — 0,58 m.

§ **Breslau,** 27. Septbr. [Von der Börse.] Die Stimmung der Börse war heute eine recht feste. Abgesehen vom bevorstehenden Ultimo, welcher Stückebedarf zeigte, wirkten gute Wiener Notizen, sowie die Reise des Herrn von Hansemann nach Paris günstig auf die Gesammthaltung. Auf allen Gebieten herrschte Kauflust bei ziemlich regem Verkehr. Erst gegen Schluss trat auf Berlin eine kleine Abschwächung ein.

Per ult. October (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 85⅝ bez., Ungar. Papierrente 75¾ bez., Russ. 1880er Anleihe 86⅞ bez., Russ. 1884er Anleihe 98⅝—¾ bez., Oesterr. Credit-Actien 450—450½ bez., Sonnabend October 448—448½ bez., September 449 bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 65⅜—¾—⅝ bez., Russ. Noten 195¾—196 bez., Türken 14 bez., Egypter 76½—⅝ bez., Orient-Anleihe II 60⅛ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 27. Sept., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 449, 50. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 27. Septbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 450, —. Staatsbahn 375, —. Lombarden 172, 50. Laurahütte 65, 70. 1880er Russen 86, 60. Russ. Noten 195, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 90. 1884er Russen 98, 90. Orient-Anleihe II. 60, 20. Mainzer 95, 30. Disconto-Commandit 208, 70. 4proc. Egypter 76, 70. Fest.

Wien, 27. Septbr., 10 Uhr — Min. Credit-Actien 276, 60. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —. —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 60. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 65. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Ruhig.

Wien, 27. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 277, 30. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 230, 80. Lombarden 105, —. Galizier 197, 25. Oesterr. Papierrente 83, 90. Marknoten 61, 60. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 97. Ungar. Papierrente 93, 50. Elbthalbahn 169, —. Günstig.

Frankfurt a. M., 27. Septbr. Mittags. Credit-Actien 224, —. Staatsbahn 186, 75. Galizier 160, 25. Fest.

Paris, 27. Septbr. 3% Rente 82, 62. Neueste Anleihe 1872 110, 20. Italiener 100, 72. Staatsbahn 468, 75. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 82, 82. Fest.

London, 27. September. Consols 101, 12. 1873er Russen 98, 25. Wetter: Trübe.

Wien, 27. September. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	25.	Cours vom	27.	25.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	—
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	106 10	105 55
Credit-Actien	277 30	276 30	Oesterr. Papierrente	84 —	83 87
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	84 75	84 70
Anglo	— —	— —	London	125 65	125 65
St.-Eis.-A.-Cert.	230 80	230 10	Oesterr. Goldrente	117 10	116 80
Lomb. Eisenb.	105 —	105 —	Ungar. Papierrente	93 70	93 22
Galizier	197 20	195 80	Elbthalbahn	170 —	168 50
Napoleonsd'or	9 97	9 96	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 60	61 62	Wiener Bankverein	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 27. September 1886.

Berlin, 27. Sept. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	24.	25.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	95 30	95 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 50	80 50
Gotthardt-Bahn.	96 50	96 50
Warschau-Wien	298 —	296 20
Lübeck-Büchen	162 40	162 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 40	66 50
Ostpreuss. Südbahn	121 70	121 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 30
do. Wechslerbank	102 70	102 70
Deutsche Bank	159 10	158 90
Disc.-Command. ult.	208 90	208 10
Oest. Credit-Anstalt	450 —	448 50
Schles. Bankverein	105 30	105 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	104 20	105 —
do. verein. Oelfabr.	64 —	63 70
Hofm. Waggonfabrik	96 50	96 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	81 80	81 50
Schlesischer Cement	113 50	113 —
Bresl. Pferdebahn	132 80	132 90
Erdmannsdrf. Spinn.	70 10	70 —
Kramsta Leinen-Ind.	130	130 —
Schles. Feuerversich.	1670 —	— —
Bismarckhütte	96 70	96 70
Donnersmarckhütte	30 90	30 20
Dortm. Union St.-Pr.	42 50	42 80
Laurahütte	65 75	65 70
do. 4½% Oblig.	100 50	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	103 50	104
Oberschl. Eisb.-Bed.	28 70	29 30
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 —	119 —
do. St.-Pr.-A.	123 70	124 —
Inowracl. Steinsalz.	24 50	24 80
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 50	106 50
Preuss. Pr.-Anl. de 55	— —	149 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 90	100 80
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	103 80	103 70

Cours vom	27.	25.
Posener Pfandbriefe	102 50	102 50
do. do. 3½%	99 80	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 60	104 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 20	107 20
do. do. S. II	104 70	104 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	102 90	102 90
Oberschl. 3½% Lit. E	100 70	— —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 50	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 50
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	— —	59 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 20	100 10
Oest. 4% Goldrente	94 70	94 90
do. 4⅕% Papierr.	— —	67 60
do. 4⅕% Silberr.	69 —	69 10
do. 1860er Loose	117 10	116 70
Poln. 5% Pfandbr.	61 30	61 10
do. Liqu.-Pfandb.	56 60	56 60
Rum. 5% Staats-Obl.	95 50	95 60
do. 6% do. do.	106 10	106 —
Russ. 1880er Anleihe	86 80	86 90
do. 1884er do.	98 90	98 70
do. Orient-Anl. II.	60 20	60 30
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 —	97 20
do. 1883er Goldr.	112 20	112 30
Türk. Consols conv.	14 —	13 90
do. Tabaks-Actien	74 —	74 —
do. Loose	30 40	30 60
Ung. 4% Goldrente	85 70	85 50
do. Papierrente	75 60	75 70
Serbische Rente	78 90	79 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 85	162 80
Russ. Bankn. 100 SR.	195 75	195 85
do. per ult.	195 70	195 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 38½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 55
Wien 100 Fl. 8 T.	162 50	162 45
do. 100 Fl. 2 M.	161 90	161 35
Warschau 100 SR 8 T.	195 40	195 45

Privat-Discont 2⅜%.

Letze Course.

Berlin, 27. Sept., 3 Uhr 20 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ziemlich fest.

Cours vom	27.	25.	Cours vom	27.	25.
Oesterr. Credit ult.	450 50	448 50	Gotthard ult.	95 87	96 37
Disc.-Command. ult.	209 50	208 12	Ungar. Goldrente ult.	85 75	85 50
Franzosen ult.	374 —	373 50	Mainz-Ludwigshaf.	95 37	95 37
Lombarden ult.	172 —	172 —	Russ. 1880er Anl. ult.	86 87	86 62
Conv. Türk. Anleihe	13 87	13 87	Italiener ult.	100 12	100 —
Lübeck-Büchen ult.	161 87	162 12	Russ. II. Orient-A. ult.	60 25	60 25
Egypter	76 37	76 50	Laurahütte ult.	65 62	65 25
Marienb.-Mlawka ult	38 —	37 75	Galizier ult.	80 37	80 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 —	71 75	Russ. Banknoten ult.	195 75	195 50
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 75	98 75

Producten-Börse.

Berlin, 27. Sept., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Oct. 150, 75, April-Mai 161, —. Roggen Septbr.-Octbr. 128, 75, April-Mai 131, —. Rüböl Sept.-Octbr. 43, 50, April-Mai 44, 10. Spiritus Septbr.-Octbr. 37, 70, April-Mai 39, 70. Petroleum Septbr.-Octbr. 21, 70. Hafer September-October 109, 50.

Berlin, 27. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	25.	Cours vom	27.	25.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matt.		
Septbr.-October	150 25	151 50	Septbr.-October	43 50	43 50
April-Mai	161 —	161 75	April-Mai	44 —	44 10
Roggen. Matt.					
Septbr.-October	128 75	129 —	Spiritus. Fester.		
November-Decbr.	128 50	128 75	loco	38 —	37 90
April-Mai	131 75	132 —	Septbr.-October	37 80	37 60
Hafer.			November-Decbr.	38 40	38 30
Septbr.-October	109 50	109 50	April-Mai	39 90	39 80
November-Decbr.	109 25	109 —			

Stettin, 27. September, — Uhr — Min.

Cours vom	27.	25.	Cours vom	27.	25.
Weizen. Matt.			Rüböl. Unveränd.		
Septbr.-October	154 —	155 —	Septbr.-October	43 —	43 —
April-Mai	163 50	164 —	April-Mai	44 50	44 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Septbr.-October	124 —	124 —	loco	37 70	37 80
April-Mai	129 —	129 —	Septbr.-October	37 40	37 60
			October-Novbr.	37 40	37 60
Petroleum.			April-Mai	39 40	39 60
loco	10 80	10 80			

Hamburg, 25. Septbr. [Schmalzbericht.] Schmalz büsste ferner circa 50 Pf. gegen die Vorwoche ein, so dass wir nur über ein sehr ruhiges Geschäft zu berichten haben. Da Mais und Weizen à la baisse tendiren, fehlt für Provisionen alle Meinung, weshalb die Speculation abwartet. Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 36—37½ M., Wilcox 34½ M., Fairbanks 34 M., Amour 34 M., div. Marken 33¾ M., Steam 33¼ M., Sonnen-Marke, neue Drittel, loco 36¾ Mark, Squire Schmalz in Tierces à 35 M., Royal 42½ M., Hammonia 40¾ M. incl. Zoll.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Martha Overdyck**, Hr. Ger.-Assess. **Ludwig Bonhoff**, Berlin. Frl. **Rosa Brandt**, Hr. prakt. Arzt Dr. med. **Georg Sander**, Pritzwalk—Berrin. Frl. **Elisabeth Kretschmer**, Hr. Reg.-Baumstr. **Georg Fischer**, Breslau. Frl. **Mary Gruß**, Herr Amtsrichter **Alfred Peck**, Rothenburg O.-L. Frl. **Elisabeth Seifert**, Hr. Prem.-Lieut. **Messerschmidt**, Lissa, Posen.

Verbunden: Hr. Regier.-Assessor **Günther v. Blanckenburg**, Frl. **Caroline v. Bülow**, Bahnerow. Hr. Prem.-Lt. **Wilhelm Frhr. v. Massenbach**, Fräul. **Frieda v. d. Mosel**, Burtscheid. Herr Sec.-Lt. **Reymann**, Frl. **Maria Deloch**, Leobschütz. Hr. Lieut. **Arthur Wenzel**, Frl. **Hedwig Grosser**, Sprottau—Breslau.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn **Paul v. Wittenburg**, Schlogwitz.

Gestorben: Hr. **Hermann von Krosigk**, Tüngeda. Hr. Prediger **Louis Metzig**, Beutnitz. Herr Rentier **Rudolf Metke**, Warnow. Frl. **Martha Hoffmann**, Trachenau. Fr. Oberst **Emilie v. Olszewski**, geb. **Melms**, Dessau. Hr. Gymnasiall. **Adolph Heydemnau**, Guben.

Am 23. d. Mts. verschied nach kurzem Leiden der frühere Stadtrath, Stadtältester [3694]

Herr Ernst Herrmann Müller.

Seit 1853 Mitglied unserer Gesellschaft und Mitglied des Präsidiums, hat er eine lange Reihe von Jahren hindurch als Secretär der Section für Obst- und Gartenbau diese unsere Section mit unermüdlichem Eifer und grossem Erfolge geleitet und hierdurch die Bestrebungen unserer Gesellschaft um die Hebung der Cultur in der heimathlichen Provinz ausserordentlich gefördert. Wir beklagen seinen Hingang als einen schweren Verlust unserer Gesellschaft.

Breslau, den 26. September 1886.

Das Präsidium der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Angekommene Fremde:

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Graf Pfeil, Rtgtsbs., Hausdorf.
Graf Pfeil, Rtgtsbs., Wildschütz
Frau Gräfin Pfeil, Rtgtsbes., Pleischwitz.
von Ziegler, Rittmeister, Lissa.
von Wietersheim, Offizier, Neuhof.
Dr. Róna, Arzt, n. Gem., Budapest.
Hum, Kfm., Bolton.
Bóga, Commissionsrath, Liebau.
Dr. Teichmann, Professor, n. Fam., Krakau.
Reimann, Director, Aachen.
Rahm, Kfm., Celle.
Lemonier, Kfm., Berlin.
Frahnel, Eisenbahn-Director, Prag.
Inouyé, Stud. phil., Japan.
Fr. Direct. Kirch, Schlenz
Willmersdorff, Commerzien-Rath, Hamburg.
Paul, kgl. Domänenpächter, n. Gem., Dentschhof.
Fr. Rtgtsbes. Lange, n. Fam., Hammer.
Oppenheimer, Fabrikant, Sprottau.
Meyer, Fabrikant, Wien.
Piloti, Rentier, Triest.
Dr. Schreiner, Rechtsanwalt, Budapest
Neumann, Kfm., Stettin.
Linke, Fabrikbes., Berlin.
Brehmer, Kfm., Berlin.
Großmann, Fabrikt., Eupen.
Kober, Kfm., Brünn.
Lehmann, Kfm., Berlin.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Prinz Carolath, Offizier, Sagan.
Frau Neugebauer, Rittergutsbesitzerin, Kalisch.
Chlapowski, Rtgtsbs., Sosnica
Lempert, österreich. Oberanwalt, Graz.
Behrens, Kfm., Hanau.
Sinn, Kfm., Aachen.
Brann, Kfm., Reichenbach.
Weber, Kfm., Paris.
Bruch, Kfm., Hückeswagen.
Hueck jr., Kfm., Hückeswagen.
Kühn, Kfm., Berlin.
Janson, Kfm., Offenbach.
Singer, Patent-Anwalt, Newyork.
Köcker, Kfm., Gmünd.
Junge, Kfm., Hamburg.
Lübke, Kfm., Plagwitz-Leipzig.
Hanus, Kfm., Berlin.
Schröder, Kfm., Berlin.
Studemann, Kfm., Berlin.
Krause, Kfm., Berlin.
D. Cohn, Kfm., Berlin.
Töpffer, Kfm., Hamburg.
Römer, Kfm., Nürnberg.
Liersch, Kfm., Berlin.
Friedländer, Kfm., Posen.
Jünger, Kfm., Berlin.
Matthes, Kfm., Chemnitz.
Schilbach, Kfm., Greiz.
Kellert, Kfm., Berlin.
v. Oheimb, Rtgtsbs., nebst Gem., Wronin.
Frau v. Lieber, Rtgtsbes., n. Begl., Seichau.
Dr. Herzheimer, prakt. Arzt, Frankfurt a. M.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Kozesnik, Forstmeister, Saybusch.
Tent, Kfm., Worms.
Schlegel, Kfm., Coburg.
Bath, Kfm., Cognac.
Dr. Rosenthal, prakt. Arzt, Frankenstein.
Tischler, Kfm., Hamburg.
Ullrich, Kfm., Liegnitz.
Graf v. Dyhrn, Majoratsh. u. erbl. Mitgl. d. Herrenhauses, Schloß Reesewitz.
von Wiedenbach, Pr.-Lieut., Berlin.
Dr. Singer, Rabb., n. Gem., Marienburg.
Rosenthal, Kfm., n. Fam., Oppeln.
Krüger, Hotelbes., Gleiwitz.
Pelizeus, Kfm., Berlin.
Dreyenburg, Künstl., Wien.
Siefert, Kfm., Dresden.
Fischer, Kfm., Lodz.
Steinbrecht, Kfm., Leipzig.
Thies, Kfm., Hamburg.
Feldhaus, Kfm., Barmen.
Jasper, Fbkbs., Dresden.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
von Nordheim, Fabrikant, Herford.
Kobylecke, n. Gem., Neisse.
Giesler, Kfm., Wüste-Waltersdorf.
Riegner, n. Gem., Berlin.
Riegner, Kfm., Berlin.
Frl. Riegner, Berlin.
Haberstroh, Kfm., Berlin.
Röll, Kfm., Chemnitz.
Nawicke, n. Gem., Prenica.
Frl. Nawicke, n. Gem., Prenica.
Weiß, Kfm., Sagan.
Weiß, Fabrikant, Sagan.
Grünfeld, Kfm., Stettin.
Roth, Kfm., Budapest.
Freundlich, Kfm., Pest.
Morgenstern, Kfm., Berlin.
Lüttger, Kfm., Bonn.
Grüter, Fabrikant, Mülheim a. Ruhr.
Schröter, n. Gem., Glogau.
Lewy, n. Gem., Chemnitz.
Baruch, Berlin.
Großer, Fabrikant, Nürnberg.
Günther, Fabrikant, Greiz.
Silbermann, Kfm., Warschau.
Diederich, Ingenieur, Kiew.
Goldstein, Apotheker, Ostrowo.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Kunth, Gtsbes., Bossowska.
Dr. Ständer, Prof., n. Fam., Greifswald.
Dr. Schwarz, Arzt, n. Gem., Wien.
Fr. Heege, n. Frl. Tochter, Schweidnitz.
Donat, Beamter, Beuthen.
Eisenmann, Berlin.
Kulke, Kfm., Sommerfeld.
Abel, Ing., Frankfurt a./O.
Hahn, Kfm., Curland.
Möhring, Kfm., Leipzig.
Karoly, Gtsbes., Clausenburg.
Ciorowski, Posen.
Höpfner, Hauptmann, Neisse.
Dr. Landmann, Arzt, Gr.-Glogau.
Samuelis, Kfm., Lemberg.
Schubart, Amtm., n. Gem., Görlitz.
Josephi, Oberamtm. Liegnitz.
Militzer, Kfm., Leipzig.
Schultz, Oeconomie-Rath, Prenzlau.
Techow, Militär-Intendant, Posen.
Christ, Offizier, n. Fam. u. Bed., Neisse.
Drescher, Kfm., Gleiwitz.
Reimann, Offizier, n. Gem., Neisse.
Täglichsbeck, Reg.-Rath, Neisse.
Mucha, Kfm., Gießmannsdorf.
v. Kunzleben, Offiz., Neisse.
Pohl, Lehrer, Canth.
Meisner, Kfm., Cosel.
Süreck, Dir., Cortow.

Hôtel z. [illegible], Albrechtsstr. Nr. 22.
Baron v. Kleist, Rtgtsbes., Buchenhof.
v. Skobensky, Rgbs., n. Fam., Nieder-Goldmannsdorf.
Geuscher, Amtsr., Schmiedeberg.
Gramsch, kgl. Catast.-Contr., Friedeberg.
Frau Fbkbs. Hoffmann, n. T., Ratibor.
Kern, Brauereibes., n. Fam., Kreuzburg.
Conrad, Fbkbs., n. Gem., Neurode.
Rösner, Bürgerm., Jauernigk.
Scholz, Oberlehrer, dgl.
Neugebauer, Telegraphen-Beamter, dgl.
Dr. Schmidt, prakt. Arzt, Riga.
Neugebauer, Fbkbs., n. T., Langenbielau.
Pöhlmann, Mühlen-Besitzer, Wiesau.
Schekiel, Kfm., Berlin.
Schindler, Kfm., Berlin.
Mayer, Maler, München.
Stearus, Kfm., Berlin.
Berl, Kfm., Peiskretscham.
Scheider, Priv., Heidersdorf.
Simonsfeld, Kfm., Bamberg.
Pürschel, Kfm., Warschau.
Wenzel, Kfm., Gr.-Glogau.
Römer, Kfm., Nürnberg.

Courszettel der Breslauer Börse vom 27. September 1886.

Wechsel-Course vom 27. September.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,40 G
do. do.	2½	2 M.	167,75 G
London 1 L.Strl.	3½	kS.	20,395 bz
do. do.	3½	3 M.	20,27 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg....	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	195,30 bz
Wien 100 Fl...	4	kS.	162,25 G
do. do. ..	4	2 M.	161,20 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours
D. Reichs-Anl.	4	106,30 etw.bzG	106,70 B
Prss. cons. Anl.	4	105,65à60 bzG	105,65 bz
do. do.	3½	103,90 bzB	104,00 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	101,00 B	101,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 B	104,00 etw.bzB
Schl. Pfbr. altl.	3½	101,05 bzG	101,10 bz
do. Lit. A....	3½	99,90 bz	99,90 bzG
do. Lit. C ...	3½	99,90 bz	99,90 bzG
do. Rusticale .	3½	99,90 bz	99,90 bzG
do. altl.	4	100,70 G	100,70 G
do. Lit. A....	4	100,80 bz	100,75 G
do. do. ...	4½	101,25 bz	101,25 G
do. Rustic. II.	4	100,80 bz	100,80 G
do. do. ..	4½	101,35 bz	101,35 bz
do. Lit. C. II.	4	100,80 bz	100,75 G
do. do. ...	4½	101,25 bz	101,25 G
do. Lit. B. ...	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,50à55à50 bz	102,30à40 bzB
do. do.	3½	100,00 B	99,90 B
Rentenbr., Schl.	4	104,50 bz	104,50 B
do. Landesc.	4	102,90 B	102,90 B
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,15 B	103,20 bz
do. do.	4½	101,70 G	101,70 G
Centrallandsch.	3½	—	—

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,10 bz	99,25 B
rz. à 100	4	102,40 G	102,55 bz
do. do. rz. à 110	4½	111,00 G 3000er	111,20 B
do. do. rz. à 100	5	104,55 bz	104,60 B
do. Communal.	4	102,40 G	102,55 G
Russ. Bod.-Cred.	5	97,00 G	97,00 G
Bresl. Strssb. Obl	4	101,75 G	101,75 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	100,25 B	100,25 B
KramstaGw. Ob.	5	103,25 G	103,25 G
Laurahütte-Obl.	4½	100,50 B	100,50 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	94,50 bz	93,50 bzG

(A./O. 111,20 bzB)

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	94,80 bz	95,00 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,10à20 bzB	69,20 bz
do. do. A.-O.	4⅕	69à69,10 bz	69,15 B
do. Pap.-R. F./A	4⅕	—	—
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,75 B	116,90 B
Ung Gold-Rente	4	85,75à85,90 bz	85,50à70à50 bz
do. Pap.-Rente	5	76,00 bzG	75,90 B
Krak.-Oberschl.	4	100,75 G	100,75 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,50 bzG	57,00 etw.bz
do. Pfandbr. .	5	61,10 bz	61,40 etw.bz
do. do. Ser. V.	5	60,80 bz	61,00 etw.bzB
Russ. 1877 Anl.	5	100,75 G	100,75 G
do. 1880 do.	4	87à86,90 bzG	86,90 B
do. 1883 do.	6	112,75 B G	112,50 B
do. 1884 do.	5	98,85à98,90 bz	98,80 bz
do. do. kl.	5	—	98,80 bz
Orient-Anl. II.	5	60,50 B	60,25 G
do. do. III.	5	—	—
Italiener......	5	100,00 G	100,00 G
Rumän. Oblig..	6	106,10 B	105,95 bz
do. amort. Rente	5	95,90 B	96,00 bz
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,15 B	conv. 14,10 B
do. 400Fr-Loose	—	31,10 B	31,00 B
Serb. Goldrente	5	—	78,90 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger....	4	103,10 G ¹)	103,00 G ¹)
do. D. E. F.	4	103,10 G ¹)	103,00 G ¹)
do. G. H.	4	102,90 G	102,90 G
do. J. K.	4	102,90 G	102,90 G
do. 1876	5	103,10 G	103,00 G
do. 1879	5	103,10 G ¹)	103,00 G ¹)
Oberschl. A. C.	4	103,10 G ¹)	103,00 G ¹)
do. Lit. E. ...	3½	100,70 G	100,90 B
do. Lit. D....	4	103,00 G	102,90 G
do. 1873.....	4	103,00 G	102,90 G
do. 1883.....	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	102,90 G	102,90 G
do. Lit. F. II.	4	103,10 G ¹)	103,00 G ¹)
do. Lit. G....	4	102,90 G	102,90 G
do. Lit. H....	4	102,90 G	102,90 G
do. 1874.....	4	102,90 G	102,90 G
do. 1879.....	4½	106,50 G	106,60 G
do. 1880.	4	103,00 G	102,90 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	103,10 G ¹)	103,00 G ¹)
Oels-Gnes. Prior	4	103,10 G ¹)	103,00 G ¹)
R.-Oder-Ufer ..	4	102,90 G	102,90 G
do. do.	4	104,00 G	104,25 bz

¹) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl...	162,75 bzB	162,75 bzB
Russ. Bankn. 100 SR.	195,80 bzG	196,00 bzB

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1884.	heut. Cours.	vorig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	2⅛	66,00 B	66,00 G
Dortm.-Gronau	2½	2½	69,25 B	69,00 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	95,50 B	95,50 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	6,47	—	—
Lombarden ...	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,25 bz	89,50à25 bz
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,50 B	102,50 bzB
D. Reichsbk.*).	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,50 B	105,75 bz
do. Bodencred.	6	6	115,00 G	116,00 B
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	132,75 B	132,50 B
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank..	0	0	26,00 B	26,00 B
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	106,00 B	106,50 B
Donnersmrckh.	0	1	31,00à50 bz	31à30,60 bz
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	29,25 B	28,75à50 bz
Oppeln. Cement	4¾	5½	82,00 B	82,50 B
Grosch. Cement.	8½	14	115,00 B	116,00 B
Schl. Feuervs.*)	30	30	1670 G	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	93,50 G	93,50 G
do. Leinenind..	8⅔	8	130,00 B	130,00 B
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,25 B	97,50 B
Laurahütte....	⅓	4	66,00 G	65,85à75 bzB
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 27. Septbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	15	90	15	40	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber	15	70	15	40	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	13	30	12	90	12	50	12	20	12	—	11	80
Gerste........	13	60	13	—	12	—	11	50	11	—	10	20
Hafer	11	10	10	90	10	40	9	80	9	60	9	30
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps.........	18	70	17	30	16	—
Winter-Rübsen..	18	20	17	30	16	—
Sommer-Rübsen.	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.
Heu per 50 Kilogr. 2,70—3,00 Mark.
Roggenstroh per 600 Kilogr. 35,00—38,00 Mark.

Breslau, 27. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 100 Klgr.) fester, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, September 129,50 Gd., September-October 129,50 Gd., October-November 129,50 bez., November-December 130,00 Br., April-Mai 134,00 Gd. u. Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per September 108 Br., September-October 107,00 Br., October-November 109,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per September 43,00 Br., September-October 43,00 Br., April-Mai 44,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) matter, gek. 30000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 36,80 bez., September-October 36,80 bez., October-November 36,80 bez., November-December 36,80 bez., April-Mai 38,20 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 28. Septbr.:
Roggen 129,50, Hafer 108,00, Rüböl 43,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 27. Septbr.: 36,80 Mark.

Magdeburg, 27. Septbr. **Zuckerbörse.**

	27. Septbr.	25. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	21,90—21,50	21,90—21,60
Rendement 88 pCt.	20,20—19,70	20,20—19,70
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,60—16,60	17,60—16,60
Brod-Raffinade ff............	27,25	27,25
Brod-Raffinade f.	27,00	27,00
Gem. Raffinade II	26,50—25,75	26,50—25,75
Gem. Melis I................	25,25	25,25

Tendenz am 27. Sept.: Rohzucker unverändert, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau